

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe zu Miesä und Strehla.

N^o 68.

Dienstag, den 25. August

1863

Erscheint jeden Dienstag und Freitag. — Preis vierteljährlich 7 1/2 Ngr. — Bestellungen werden sowohl in der Expedition dieses Blattes in Miesä, als auch in Strehla bei Herrn Schuhmachermstr. Löwert jederzeit entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind am 8. dieses Monats in den Nachmittagsstunden aus dem Wohnhause des Gutbesizers Johann Gottfried Grösch in Poppitz folgende Gegenstände, als:

- 1) aus einer Kommode in der Oberkammer ein grün- und graugestreifter Geldbeutel von Zwirn mit zwei Stahlingen, enthaltend 8 Tblr. 16 Ngr. 5 Pf., worunter 4 neue sächsische Silberthaler mit dem Löwenwappen, 1 österreichischer Gulden, das Uebrige kleinere Silbermünze und 1 1/2 Ngr. Kupfermünze,
- 2) aus einer dergleichen daselbst:
 - a) circa 14 Thaler Geld, worunter ein Speciesthaler, 9 preussische Silberthaler, 2 österreichische Gulden, das Uebrige kleinere Silber- und Kupfermünze,
 - b) ein Paar goldene Ohrringe, auf welchen eine Rose eingravirt,

entwendet worden.

Zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird solches hiermit bekannt gemacht.

Miesä, am 18. August 1863.

Königliches Gerichtsam.
Ubrig.

Holzauktion.

Von den auf dem fiskalischen Gohrischer Forstreviere aufbereiteten Brennholzern sollen den 28. August a. c.,

Vormittags von 9 Uhr an in der Schenke zu Gohrisch

33 Kftr. weiches Schweitholz,

126 1/2 " " Kollholz,

203 " " Stockholz und

205 1/2 Schock weiches Abraum-Reisig

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Die vorgenannten Brennholzer stehen am Zwewege, Rieslaer Rand und in den Hirschlecken.

Großenhain, am 19. August 1863.

Das Königl. Forstverwaltungsamt zu Moritzburg.

Joh. von Trebra-Lindenau.

Gras.

Sitzung der Stadtverordneten

am 14. August 1863.

Außer drei abermals nur die Form des Geschäfts, erhebt zwischen den beiden städtischen Collegien beruhenden Regiments-Brandeneingängen lagen zur Berathung vor:

1. ein Beschlus des Stadtraths über die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts,
2. ein Beschlus des Stadtraths über die für den Verkauf des alten Armenhauses von den Stadtverordneten gestellte Bedingung und
3. eine Resolution des Stadtraths bei Vorlegung der die Prüfung der Sparkassenrechnung betr. Acten.

Zu 1

tritt das Stadtverordneten-Collegium unter der Bedingung, daß der dormalige Stundenvplan nur in so weit eine Abänderung erfährt, als durch die Einziehung des Turnunterrichts die Zahl der Schulstunden nicht vermehrt, von seinem früheren Beschlusse, den die Armenhäuser besuchenden Kindern am Turnunterrichte ohne Zwang theilnehmen zu lassen, und der Resolution des Stadtraths bei.

Zu 2

aber bleiben die Stadtverordneten im Betracht, daß abgesehen davon

- a) daß inmittelst der Werth der Baustellen (im hiesigen Orte außerordentlich gestiegen ist,
- b) die zu den Acten gebrachte Lage des Grund und Bodens, als von einem öconomischen Sachverständigen nicht herrührend, als maßgebend nicht betrachtet werden kann,

c) die hiesige Commune ohnehin überflüssige Grundstücke nicht besitzt und die Stadtverordneten aus diesem Grunde nur schwerlich zur Aenderung ihres auf Erwerbung des Hauses für städtische Rechnung gerichteten Beschlusses haben entschließen können.

die politische Gemeinde ihren Grund und Boden seit länger als 20 Jahren der Armengemeinde zur Verfügung gestellt hat, schon deshalb die von den Stadtverordneten geforderte Entschädigung gewiß nicht über den Grenzen der Billigkeit hinaus liegt, bei ihren früheren, von dem Stadtrathe nur theilweise berücksichtigten Beschlusse stehen und erlö-

... die Differenz
... der hohen Regierungsbefehle
... zum Austrage gebracht werde.

343

stimmt man folgenden von dem Vorsitzenden eingebrachten Antrag:

In 6. des untern 7. April 1862, höheren Orts be-
stimmte Sparcassen-Regulation für die Stadt Riesa
ist vorgeschrieben, daß nach Ablauf eines jeden Jahres
die Sparcassen-Deputation Bericht über die Anstalt an
den Stadtrath zu erstatten und dieser dessen Inhalt den
Stadtvorordneten mitzutheilen hat; da diese Mittheilung
bis jetzt nicht erfolgt, obgleich die Sparcassenrechnung vom
Jahre 1862 bereits abgelegt worden ist, so ist der Stadtrath
an die nachträgliche, jedoch baldige Abgabe jenes
vorschriftsmäßigen Berichtes hiermit zu erinnern.
Einstimmig an und einigt sich schließlich zu dem Beschlusse:
den Stadtrath zu Benutzung des Elbliefes auch zur
Straßenbesserung zu ermächtigen und den desfalls er-
forderlich werdenden Aufwand im Voraus zu verwilligen.

Noch einmal:

„Sehet, welch ein Mensch!“

In No. 42 des Sächsischen Postillons erschien
im Monat Mai d. J. eine Schilderung der in ih-
rer Gräßlichkeit einzig dastehenden Krankheit des
Ernst Donath in Seiffennersdorf, deren Wahr-
heit in dem geschilderten Umfange bei den meisten
Lesern deshalb in Zweifel gezogen wurde, weil
man einestheils nicht glauben wollte, daß ein
Mensch eine Qual, wie sie dort beschrieben war,
auch nur ein, geschweige denn gar vierzehn volle
Jahre ertragen könne, anderntheils aber die Exi-
stenz eines so schrecklichen Krankheitszustandes auf
Gottes Erde nicht für möglich gehalten wurde.
Ich muß gestehen, ich selbst hielt jene Schilderung
wenigstens für übertrieben.

Durch die Freundlichkeit der Exp. d. Bl. ist
die gedachte Schilderung auch in dieses Blatt über-
gegangen und da dieselbe auch hier vielfach an-
gezweifelt worden sein wird, erlaube ich mir, von
verehrten Lesern dieser Blätter auf Grund eigener
Beobachtung im Nachstehenden noch Einiges über
die erwähnte Krankheit mitzutheilen, bitte jedoch
Nr. 50 dieser Blätter hierbei zur Hand zu neh-
men, da ich das, was dort bereits geschildert, und
dessen volle Wahrheit ich nunmehr verbürgen kann,
nicht wiederholen werde.

Es war am 26. vorigen Monats, als ich Nach-
mittags 1/4 4 Uhr in dem Hause anlangte, dessen
Rauern seit 14 Jahren jedes Jahr 730
Mahl Zeugen gewesen sind eines Krankheitsanfal-
les, von dessen Gräßlichkeit selbst die lebhafteste
Phantasie kaum einen annähernden Begriff zu
bilden vermag.

Ich wurde in das Zimmer des armen Unglück-
lichen geführt und traf denselben im Bett liegend,
in Gesellschaft eines seiner Freunde, des Herrn
Richter aus Seiffennersdorf, eben ein Gedicht beend-
end; er dankte mir für mein Kommen mit Hand
und Fuß, denn die Sprache ist dem Vermitt-
ler ja geraubt. Wie werde ich diesen Blick vergessen,
er war der ganze Ausdruck seiner schönen Seele!
Gleich nachher er mit das Gedicht beendete, folgender-
maßen lautend Gedicht:

Die Uhr und schaffe uns Zeit
Und weilt als Ingenieur im Raaf
Das Saat Erwigkeit.

Selbst kommen und auch wieder gehn
Den gold'nen Sonnenball,
Besteht wenn Alles soll geschehn
Als Herrscherin im All.

Darum sagst Du: „... Wird Gaseln Brauch?“
Und flehst mich lächelnd an.
Sagt recht! Doch sag' es Jenem auch
Der Gott noch leugnen kann.

Die Sonne folgt dem Eistakruf,
Der Sonne nicht die Uhr,
Wie die Natur dem Gott erschuf
Und Gott nicht die Natur!“

Mit feiner Erlaubniß warf ich dasselbe in ste-
nographischen Schriftzügen in einigen Sekunden
in meine Brieffafel, was ihn zu der Frage veran-
laßte: „Sind Sie ein Jünger Gabelsbergers?“
Ich bejahte Solches und er fuhr fort: „Auch ich
habe die Stenographie zu erlernen begonnen, mußte
jedoch den Versuch zu meinem Leidwesen meiner
Augen halber wieder aufgeben.“ Nichts desto we-
niger gab er mir Proben seiner stenographischen
Kenntnisse, die meine Erwartungen überrafen.

Die Unterhaltung, die sich hierauf zwischen
uns entspann und von ihm schriftlich auf der Schie-
fertafel, von mir mündlich geführt wurde, bewegte
sich natürlich lediglich um seinen Zustand und er-
laube ich mir nochmals auf Eingangs gedachte
Schilderung zu verweisen, will jedoch hinzufügen,
es sei kürzlich ein Arzt bei ihm gewesen, welcher
gemeint, daß nach einem seiner Anfälle die Tem-
peratur im Zimmer ungemain erhöht sein müsse,
er habe jedoch gerade das Gegentheil gefunden,
indem sein Thermometer nach Ablauf der Stunde
so bedeutend gesunken gewesen sei, daß er Anfangs
einen Schaden an demselben vermuthet habe.

Mittlerweile war die unglückliche Stunde nä-
her gerückt, der Aermste winkte und die Vorberei-
tungen wurden getroffen, um ihn während dersel-
ben wenigstens vor Verletzungen zu schützen. Die
rechte Hand ward mit einem dicken weichen Hand-
schuh ohne Fingerunterschiede überzogen, weil er
sich sonst die Brust zerfleischt, die an seinem Bett
angebrachten starken Polster heraufgeschlagen und
besenigt, die im Innern des Zimmers befindlichen
Fensterläden geschlossen und mit Polsterkissen bo-
hängen und Alles in der Art hergerichtet, daß er
nur in den Polstern herumgeschleudert werden kann.
Schlag 4 Uhr begann der mehrfach erwähnte An-
fall in einer Weise, von der man sich keine Vor-
stellung machen kann. Die unsichtbare dämonische
Macht, die den Unglücklichen unter dem schauer-
lichsten Geheul herumwirft wie einen Ball, daß
man jeden Augenblick glauben muß, sein Kopf und
Körper müsse trotz der Polster zertheilen, tobte sich
mit einer Gewalt aus, daß mich trotz meiner star-
ken Nerven ein eisiger Schauer überfiel. Ich harrete
in einer nicht zu schildernden Stimmung, die auch
für den Zuschauer höchst qualvolle, gräßliche Stunde,
während welcher abwechselnd der Vater und die
Mutter des Leidenden anwesend waren, bei ihm
aus, die Minuten zählend, wo er von seinen Qua-

len erlöst sein werde; noch kein Tag meines Lebens ist mir so lang erschienen, als diese eine Stunde! Hierbei erzählte mir der Vater, daß die Polsterbörstungen für den Unglücklichen nur erst seit Kaiser Fern durch die Liebe zweier seiner Jugendgespielen in Großschönau hergestellt worden seien, bis dahin sei er an den Wänden herum und oft in die Wirtshäuser hineingeschleudert worden, daß das Blut häufig Stromweise von ihm geflossen sei und man ihm öfter in einer Woche fünf blutgetränkte Hemden ausgezogen habe; sie selbst, deren Vermögen durch unzählige Heilversuche vollständig aufgezehrt worden, seien jetzt nicht mehr im Stande, auch nur das Geringste für ihn zu thun.

Endlich — endlich — nachdem die Anfälle in ihrer ganzen Gräßlichkeit sich in der einen Stunde gegen 80 Mal wiederholt hatten, schlug es 5 Uhr. Der arme Jüngling streckte seine bisher in den schrecklichsten Verrenkungen und Verzerrungen verzogenen Glieder, erhielt ein Glas Milch zu trinken, schlug seine schönen Augen auf, mit denen er mich mit einem nicht zu beschreibenden dankenden Blicke betrachtete, verlangte die Tafel und schrieb mir folgendes Gedicht:

„So muß ich alle Tage sterben
Auf meinem Hügel — Golgatha —
Doch ist mir Gott deshalb recht nah:
Ich soll mir Höheres erwerben
Und in der Wahrheit Tiefen geh'n. —
Und darf ich dann aus meinem Grabe
Zum Leben wieder, aufersteh'n,
So find' ich in der Dichtung Gabe
Und in der Menschen Mitgefühl
Ein Glück, wie Ihr im Weltgewühl
Nicht kennet, weil es Gott sich gründet
Und es ihm sich mit mir verbindet!“

Was sagt man dazu?

Nach einer Marter, deren Gräßlichkeit alle menschlichen Begriffe übersteigt und die um so schauderhafter ist, da der Gepeinigete während seiner Unglücksstunde nicht etwa in einem besinnungslosen Zustande sich befindet, die, würde sie einem Gesunden durch menschliche Kraft zugefügt, diesen mit zerbrochenen und verrenkten Gliedern und erschüttertem Gehirne Wochen, wenn nicht Monate lang mindestens auf das Siechbett werfen müßte, war bei unserm unglücklichen Mitbruder nicht die geringste Abspannung an Geist und Körper wahrzunehmen! Diejenige Krankheit ist ein ungelöstes Räthsel!

Unsere Unterhaltung wurde da fortgesetzt, wo wir sie vor der schrecklichen Stunde hatten abbrechen müssen.

Seine Empfindungen vor dem Anfall schilderte er mit den Worten:

„Gegen 2 Uhr beginnen schon die Füße kalt zu werden. Nun drängt es sich mehr und mehr berauf, die Brust wird voll und voller, der Kopf schwer, bis die ganze Welt auf mir liegt — mich todidrückt und — der Vorhang fällt!“

Seine Empfindungen jedoch während der Stunde vermag er nicht zu schildern, daselbst die grauhaftesten Foltern des Mittelalters den Vergleich mit seinen Qualen nicht zu bestehen vermögen, doch bemerkte er:

„Ich trage aber mein trauriges Geschick mit Geduld und Klage nicht, denn es ist gut — weil es ist.“

Die Zeit war vorgeschritten, es war halb 6 Uhr vorüber, ich mußte mich verabschieden. Er dankte mir mit den Worten:

„Theilnahme ist Balsam, wenn sie mit Sorggefühl verbunden ist“ und fügte hinzu:

„Seien Sie wie die Sonne und lehren Sie wieder und denken Sie zuweilen an einen Menschen, der, wenn auch unglücklich, doch nicht ganz unglücklich ist, weil er der Duge Welt erkennt und darum die Welt und das Leben in einem andern Lichte sieht.“

Nun, Ihr Bewohner der sächsischen Niederelbe! Versäumt nicht, wenn Euch Euer Weg einmal in die Oberlausitz führen sollte, den rathselhaften Kranken zu besuchen. Theilnahme hilft ihm sein trauriges Geschick erleichtern, materielle Genüsse kann er sich nicht verschaffen, das Glück, irdische Güter zu besitzen, ist ihm nicht vergönnt! Ja, erleichtert ihm sein Elend, bringt ihm dar die Gaben der Liebe, sie werden Zeichen Eurer Güte sein: Wohl Keiner auf Gottes schöner Erde bedarf der Nächstenliebe dringender als er! Deinet Eure milden Hände, theure Mitmenschen! Ich werde meinen unglücklichen Freund nach meiner Ende dieses Monats erfolgenden Rückreise, wieder besuchen und bin recht gern bereit, die bei mir oder meinem Schwiegervater, Wundarzt Freygang, eingehenden Liebesgaben an ihn weiter zu befördern, er selbst wird seinen Dankesgefühlen in diesen Blättern Ausdruck geben, dessen bin ich überzeugt!

Nicht wahr, ich habe nicht umsonst gebeten?

Riesa, am 14. August 1863.

Archivar Ehrhardt

aus Löbau in der Oberlausitz.

Tagesgeschichte.

Strehla, 18 August. Vergangene Nacht hat der hiesige, 28 Jahr alte und ledige Lohgerber Wilhelm Rietsch seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Gründe die dem zc. Rietsch zu dieser That bewegt haben, bleiben unsomewhat in Dunkel gehüllt, als derselbe anscheinend ein sorgenfreies Leben führen konnte.

Dresden. Im Jahre 1862 wurden in der königl. sächs. Münze zu Dresden für 4317 Thaler Goldmünzen geprägt. Thalerstücke: 2,279,477 Thaler, Kupfernickelmünzen und zwar halbe Neugroschen: 41,129 Thaler 27 Neugroschen. Pfennigstücke: 4929 Thaler 19 Mar. 6 Pf. Pfennigstücke: 3647 Thaler 10 Neugroschen 4 Pfennige. Gesammtesumme des geprägten Geldes: 2,329,183 Thaler 27 Neugroschen. Andere Stücke wurden 1862 nicht geprägt. Seit 1839 bis 1862 sind geprägt worden: 49,217,203 Thaler 25 Neugroschen 6 Pfennige in 2. Thalerstücken, Thalerstücken, 1/2 Thaler, 1/3 Thaler, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12 Thaler.

Dresden. Der Maurergeselle Carl

Erstere wurde am 7. d. M. auf dem Neubau auf der Hauptstraße drei Eoß hoch von einem Gerüste herabgestürzt und infolge des dabei erfolgten Schädelbruchs in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. in der Diaconissenanstalt gestorben. Er hinterläßt eine Wittve und ein Kind.

In heutiger zweistanzlicher Verhandlung vor dem Königl. Ober-Appellationsgericht gegen den Schumacher Curt aus Kalau in Preußen

und den Handwerker Schmidt aus Neu-Toschütz wurde das von dem hiesigen königlichen Bezirksgericht wider dieselben wegen an dem Bäckergelehen Pienitz aus Jossen a. d. Muba verübten Raubes und demselben hierbei beigebrachter Adverberlegungen mit tödtlichem Ausgange vor einigen Wochen ausgesprochenen Todesurtheil bestätigt.



Anzeige von Oldenburger Vieh.

Dienstag, den 1. September, Mittags 12 Uhr, werden mir auf Hammer-Platz in Dresden einen Transport schöner Kolben und junger Inchtul-ten verauctioniren lassen.

Dettmers & Achgelis,
Karl Kühne, veroff. Auct.

S. W. Friedrich, Handelsmann,

Offiz, Ecke der kleinen und breiten Webergasse, macht einem geehrten Publikum bekannt, daß ich zum bevorstehenden **Lorenzkirchner Markte** nicht nur wie andere Jahre mit einer reichen Auswahl neuer und alter Federbetten feil halte, sondern auch die sehr zu empfehlenden **Summuntunterlagen** für Kinder und franke Personen, zu haben sind, sowie auch mich eingerichtet habe, **neue Bettfedern** pfundweise zu verkaufen. Mein Stand ist wie die vergangenen Jahre, neben dem Zelte des Herrn Restaurateur **Ruth von Gofeln**, dem Budenbause gegenüber und an der Firma **Leunisch**.



Extrafahrten von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.

Abfahrt:
von Leipzig wie von Dresden,
Sonnabend, den 29. August c. Abends 7 Uhr,
Sonntag, den 30. August c. früh 5 Uhr,
nach der Bekanntmachung vom 2. Mai a. e.
in Leipzig, am 24. August 1863.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
C. W. Seifler, Bevollmächtigter.

C. F. Huhn,

Sattler und Tapezierer in Riesa, empfiehlt sein neuassortirtes Lager von **Tapeten** und **Fenster-Rouleaux**, sowie Gardinen-Goldstangen und Quasten, Polstermöbel, Rohrstühle, Kinderwagen, Reisekoffer, alle Sorten Taschen und Känzchen, nebst einer Auswahl von **Etuis**, Portemonnaies, Hosenträger, Kindergürtel und Weissen zur gütigen Beachtung. Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich besorgt.

Für Apotheker, Kaufleute, Wein- und Bier-Handlungen.

Die immer zahlreicher werdenden Bestellungen meines Fabrikats haben mich veranlaßt, die Brauerei gehörenden Fabrik-Räume nochmals bedeutend zu erweitern. In Folge dessen bin ich nunmehr in der Lage fernere **Niederlagen** meines Fabrikats: „**Hoff'sches Malz-Extract**, **Gesundheits-**

Bier u. s. w. zu vergeben und zwar werde ich nicht bloß an Daten Verfertiger errichten, wo bis jetzt noch keine sind, sondern auch da, wo die bisherigen Niederlagen, jedoch an der höchsten Thätigkeit für meine Fabrikate fehlen lassen, unternehmendere Personen an deren Stelle setzen. Es werden daher von nun ab wieder frankirte Offerten mit Referenzen entgegengenommen, jedoch mit dem Bemerken, daß, wenn der Ort eines Bewerbers zum Refort eines meiner Comp. oder General-Agenten, Filialen oder Central-Depots gehört, deren gütliche Genehmigung vorher eingeholt und dem entsprechend von mir disponirt wird.

Ich bitte, in Briefen an mich der untenstehenden Adresse sich gefälligst genau zu bedienen, namentlich das Wort „Hoflieferant“ und „Neue“ Wilhelmstr. 1 als eine sehr wesentliche Bezeichnung hervorzubringen.

Auf die Versendung meiner Fabrikate hat die Bitterung keinen Einfluß!

Johann Hoff, Königl. Hoflieferant,
Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, dicht an der Markthallebrücke.

Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Deutschland.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:

Bco-Mark **160.** — pr. **2000** α . Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme 60,000 α . und darüber,

Bco-Mark **174.** — pr. **2000** α . Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme 2000 α . bis 6000 α .

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Tara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, August 1863.

J. D. Mutzenbecher Söhne.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die zum Bau der Strombrücke und der beiden Fluthbrücken über die Saale bei Halle erforderlichen Lannen resp. Kiefern-Hölzer bestehend in

Rundhölzern,
Spundwänden,
geschnittenen Hölzern und
Böhlen,

sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 7. September d. J. hier in unserm technischen Central-Bureau für den Bau der **Halle-Nordhausen-Cassel-Eisenbahn** einreichen, wo auch die Bedingungen einzusehen sind und von wo die allgemeinen und speciellen Lieferungs-Bedingungen, sowie Submissions-Formulare auf portofreie Gesuche gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Magdeburg, den 21. August 1863.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Geschwister Reichel aus Chemnitz

empfehlen zu dem bevorstehenden Lorenzkirchner Marke wieder eine große Auswahl geschmackvoll gearbeiteter Kinder-Anzüge in allen Stoffen, als Kittchen für Knaben von 2 — 11 Jahren, dgl. Hosen für Knaben von 2 — 7 Jahren, Jahlkleidchen mit geknüpften Ranten, fertige Schürzen in Kattun zu allen Größen, schön geknüpfte Wattdecken und Annehmdecken für Kinder, sowie Wattdecken für Erwachsene in verschiedenen Stoffen, dgl. auch für Kinder mit ohne Leibchen. Wir versprechen bei reeller Waare die billigsten Preise. Unser Stand befindet sich in der Hauptreihe, vis à vis der Weinbude und ist an der Firma kenntlich.

Dem geehrten Publikum, welches mir und meiner Mannschaft durch Bestellungen und Aufträge Vertrauen schenkte und mir dadurch in meinem Unternehmen thätig beigestanden hat, sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte, das mir und meiner Mannschaft bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten. Obgleich ich mit obrigkeitlicher Bewilligung ein zweites Institut in Oschag errichtet habe, dessen Comptoir sich im Hofhof zum Stern befindet, verliere ich doch, jederzeit das diesige Publikum hinsichtlich der Arbeiten, Aufträge u. s. w. zufrieden zu stellen.

Chemnitz, am 20. August 1863.

G. Söhne, Director.

B e f a u n t m a c h u n g,

die Gewerbe-Ausstellung zu Strehla betr.

In der Zeit vom 27. September bis mit 11. October d. J., findet eine vom hiesigen Gewerbevereine veranstaltete Gewerbeausstellung im Saale des Rathhofes Statt und sollen hierber folgende Bestimmungen beobachtet werden.

1. Nur selbstgefertigte gewerbliche Gegenstände, darunter auch weibliche Arbeiten, und selbstgepflanzte landwirthschaftliche Producte können zur Ausstellung gelangen.

2. Die Ausstellung beschränkt sich auf die Stadt Strehla und deren Umgebung bis zu einer Stunde Entfernung und können nur diejenigen Gewerbetreibenden, welche innerhalb dieses Bezirks wohnen oder ihr Geschäft haben, auf Zulassung ihrer Producte zur Ausstellung Anspruch machen. Jedoch steht es dem unterzeichneten Comité frei, Ausnahmen von dieser Regel zu gestatten, sofern es die Räumlichkeit und sonstige Verhältnisse zulassen.

3. Die zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände sind bis längstens den 21. Septbr. d. J. bei dem unterzeichneten Comité speciell anzumelden, den 24. und 25. September d. J. in der Zeit von 2—6 Uhr Nachmittags in das Ausstellungslocal zu schaffen und an die daselbst befindlichen Comité-Mitglieder kostenfrei abzugeben.

Spätere Ablieferungen können zurückgewiesen werden. Jeder Aussteller hat die auszustellenden Gegenstände mit einer Etiquette zu versehen, auf welcher jeder Gegenstand und dessen Verfasser benannt und angegeben ist, ob der Gegenstand verkäuflich ist, oder nicht, und im ersteren Falle, um welchen festen Preis.

Die für verkäufliche Gegenstände notigen Preise unterliegen überigens einer Prüfung Seiten des Comité's.

Die Ablieferung ist mit einem vom Aussteller unterzeichneten und mit seiner Adresse versehenen Lieferscheine in doppelten Exemplaren zu begleiten, auf welchem die Gegenstände unter Angabe der festen Preise speciell verzeichnet sein müssen.

Das eine Exemplar dieses Lieferscheins wird vom Comité aufbewahrt, während das andere, mit dem Stempel des Gewerbevereins versehen, dem Aussteller als Quittung zurückgegeben wird, welcher dasselbe jedoch nur für seine Person, als Eintrittskarte in das Ausstellungslocal benutzen kann.

4. Das Ausstellungslocal ist vom 27. Septbr. bis 11. October d. J. in den Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Nachmittags, Sonntags aber von 10 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Vormittags und von 2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr Nachmittags für das Publicum geöffnet.

Die Aussteller haben wenn sie das Duplicat des Lieferscheins produciren, freien Zutritt, die Nichtaussteller aber beim jedesmaligen Besuche der Ausstellung — 1 Ngr. — Eintrittsgeld an der Casse am Eingange zu entrichten. Auch werden für die ganze Zeit der Ausstellung Abonnentenskarten für — 5 Ngr. — ausgegeben, welche jedoch nur für die darauf bezeichneten Personen gültig sind.

5. Ausstellungs-cataloge werden gedruckt und sind für — 1 Ngr. — an der Casse zu kaufen.

6. Die im Laufe der Ausstellung etwa verkauft werdenden Gegenstände müssen bis zum Schlusse der Ausstellung im Local verbleiben und ist auf der Etiquette das Wort: „verkauft“ zu bemerken.

Der Aussteller ist verbunden, vom Preise der verkauften Gegenstände — 5 Pf. vom Thaler zur Casse zu zahlen.

Gegenstände, deren notige Preise auf Ueberthenerung schließen lassen, sollen nicht nur nicht angekauft, sondern auch zum Verkauf nicht ausgeboten werden.

7. Die zur Ausstellung rechtzeitig übergebenen Gegenstände werden gegen Feuergefahr versichert und wird hierbei der auf den Lieferscheinen angegebene Preis zu Grunde gelegt.

Für alle Beschädigung der Gegenstände, außer durch Staub oder Beschmutzung durch Insecten, haftet das Comité. Die Comité-Mitglieder haben das Ausstellungslocal und die angestellten Gegenstände zu beaufsichtigen. Zur Theilnahme hierbei sind auch die Aussteller verpflichtet, welche theils selbst theils durch von ihnen zu bestellende Stellvertreter, aus der Mitte der Aussteller, der Reihe nach, nach Anordnung des Comité, die Aufsicht zu führen haben.

8. Ein Kauf von Gegenständen der Ausstellung durch einen noch zu gründenden Actienverein, verbunden mit einer Vertheilung unter die Mitglieder derselben, soll das Comité beschließen und wird das unterzeichnete Comité nicht zu thun anerkennen, was zu Förderung und Gehalt dieser Gewerbe-Ausstellung beitragen kann.

Nach Beendigung der Ausstellung, und zwar den 14. und 15. October, d. i. S. Donnerstags von 2 bis 6 Uhr, werden den Ausstellern die abgelieferten Gegenstände gegen Rückgabe des Bierscheins (s. Abs. 3) wieder verabsolgt.

Wer seine abgelieferten Gegenstände bei Ablauf dieser Zeit nicht abgeholt hat, hat sich zu gewärtigen, daß sie auf seine Kosten, da nöthig verpacht ihm zugesendet werden.

Hierüber ist noch zu bemerken, daß die Actien zur Verloosung angekaufter Gegenstände, à Stück 10 Ngr. —, durch unterzeichnetes Comité bereits ausgegeben werden.

Strebla, am 18. August 1863.

Das Gewerbe-Ausstellungs-Comité.

Wib. Geißler, Klempnermstr.
b. J. Vorsteher.

August Bachs, Glasmstr.
Cassirer.

Moys Kranert, Sattlermstr.
Schriftführer.

Auctions-Anzeige.

Montag, als den 31. August d. J., sollen wegzugshalber eine große Partie sehr schöne Federbetten, verschiedenes Wirthschafts-Geräthe, sowie ein großer Ausziehtisch, auf Schloß Riesa, gegen baare Zahlung in gangbaren Münzsorten versteigert werden, Anfang früh 10 Uhr.

Riesa, 23. August 1863.

Kühne, verpfl. Auct.

D. Lehmann's brusilösende Bonbons, à Paquet 2½ Ngr., empfing in treuer Sendung und empfiehlt

die Buchhandlung von
Johann Hoffmann in Riesa.

Alizarin-Linte, per Flasche 2, 3 und 7½ Ngr., Leipziger Comtoir- und Etahlleder-Linte, per Flasche 5 Ngr., Chemnitzer weissenblaue Copir-Linte, per Flasche 3½, 6 und 11 Ngr. empfiehlt

die Buchhandlung von
Johann Hoffmann in Riesa.

Neue Vollheringe

in schön fallender Waare empfiehlt

Albert Herzger.

Beste neue Voll-Heringe

verkauft

Riesa, am Markt.

Ferdinand Bergmann.

Neue Vollheringe

sind eingetroffen bei

Wilhelm Pinke.

Bestes

belgisches Wagenfett

in Kisten, à 2 Pfund, empfiehlt

Wilhelm Pinke.

Ein Belz mit grünem Ueberzug

ist am 12. d. S., von der Riesaer Fabre bis nach Zeithain, verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei dem

Lohgerbermstr. Frische in Riesa.

Hausverkauf. Ich bin, gelonnen mein in Zauswiz bei Strebla gelegenes malto erbautes Haus nebst Stallgebäude und Garten sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es können 4 Thlr. in jährlich zu bezahlenden Terminen darauf stehen bleiben. Dasselbe könnte für einen Schneider, Sattler u. Bäcker passend sein, da es in diesem Orte noch an solchen Handwerkern fehlt. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Besitzer in Nr. 4.

Wendischluppa, 24. Aug. Gottfr. Adomas.

Eine Aellige Marktbude zum Verchlehen, soll billig verkauft werden. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. S. Bl.

Empfehlung.

Da ich das Kochen und Backen praktisch erlernt habe, so bitte ich mich mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Henriette Schrapel,

geb. Rühle in Boversen.

Donnerstag, den 27. August, wird in Riesa **Braunbier** und **Kofent** gefüllt.

Gewerbe-Verein,

Donnerstag, den 27. h., im Vereinstokale. Tagesordnung: Ueber den deutschen und den biesigen Schützenverein. **Der Vorstand.**

(Gingefandt)

Motto: Wenn Dich die Lasterzunge nicht,

So laß Du Dir's zum Troste sagen:

Die schlechtesten Früchte sind es nicht,

Woran die Wespen nagen.

Die betreffenden Einsender der Wille in Nr. 67 d. Bl., welchen das rüde Treiben der Schützen Turner so großen Anstoß gab, müssen sehr wenig Sinn oder Kenntniß von Volkstheorien haben. Unfern sorgfältigen Erkundigungen ist es nicht gelungen, irgend welches rohrs oder ungebildetes Gebahren zu ermitteln, und fanden die heitere Stimmung, welche sich an diesem Feste kund gab, nicht als für die Turnerei entwürdigend. Doch wie soll man das Betragen von einigen Mitgliedern der Gegenpartei nennen, welche bei dem Gänge in der Nähe des Hrn. Buchhändler Hoffmann ziemlich laut äußerten: „Schwerdt eure Klugen ihr Grünen! Muß der auch noch für die Grünen Feuer machen! — s. w.“ Hier möchte man mit dem Dichter rufen:

Wär' der Gedanke nicht verflucht geschelbt,

Man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.

Der Turnrath des Schützenvereins.

Die **Öst.-Niederlage** von **Karl Köpfsch**.
Was befindet sich dieses Jahr wieder in **Orn.**
Lieberbachs Garten. Gebadene saure Kir-
schen sind stets zu haben.

Fertige Hemden sind fortwährend am Lager
bei **C. G. Köpfsch** in **Strehla**.

Wachsbarchent in allen Breiten empfiehlt
C. G. Köpfsch in **Strehla**.

Crinollen in großer Auswahl empfiehlt
C. G. Köpfsch.

Ein schön blühender **Oleander** ist zu ver-
kaufen. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**



Ein solides und gewandtes **Rin-**
dermädchen, welches sofort oder
zum 1. September antreten kann,
wird gesucht. Von Wem? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Hab Acht!

A. W. Edel, Gewehrfabrikant, in **Leip-**
zig, Gainsstraße Nr. 23, empfiehlt einem geehrten
Publikum zu bevorstehendem **Lorenzkirchener Markte**
sein reichsortirtes **Jagdgewehrlager**, eigenes Fa-
brikat, mit inliegenden franz. **Damaströbren** jeder
Qualität, sowie **Jagdutensilien** in Auswahl, leistet
für gute **Röhre** und **Schuss** Garantie und ver-
spricht bei solider Arbeit billigste Preise. Aufträge
in neuer Arbeit als auch **Reparaturen** werden prompt
befördert. Der Verkauf ist wie seit 26 Jahren
in **Lorenzkirch**, vis à vis dem **Amthause**, von **Mitt-**
woch, den 2. bis **Freitag**, den 4. **Septbr.**, und bittet
um gütigen Besuch.

Dank.

Zwar spät, doch deshalb noch mit gleicher
Wärme und Innigkeit, bringe ich Ihnen Allen,
hochverehrteste Gönner und Freunde, heute meinen
herzlichsten Dank, für die aufrichtigen Glückwünsche
und so werthvollen Geschenke, wodurch Sie mich
und die Meinen, am 4. Aug. h. a., als am Tage
meines 25jährigen Amtsjubiläums so hoch erfreuten
und überraschten.

Gottes Schutz und Schirm sei und bleibe mit
Ihnen allezeit.

Strehla, Monat August 1863.

Hochachtungsvoll

Karl Köbler, Cant.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers un-
gestlichen Vaters, können wir nicht unterlassen für
so vielen Beweise der Freundschaft und Theilnahme
unseren aufrichtigen und herzlichsten Dank hiermit
auszusprechen.

Miesä, den 23. August 1863.

Die trauernde Familie **Raffs**.

Neue Sendung von der rühmlichst anerkannten
Ricinusölpomade von **Gebrüder Säß-**
misch in **Pirna**, em-
pfung und empfehle
Miesä, am Markt.

Ferdinand Bergmann.

Die Bitte in voriger Nummer dieses Blattes
betreffend, sehe ich mich genöthigt, hierdurch öffent-
lich zu erklären, daß ich, sowohl als meine Leute
ein rohes und rüdes Treiben von Seiten der
Schützenturner im Verlaufe des Schützenfestes nicht
bemerkt habe, vielmehr kann ich versichern, daß sich
dieselben in meinem Locale zwar heiter, aber höchst
anständig betragen haben.

Türk, Schießhauspächter.

Zur Erwiderung, der in Nr. 67, enthaltenen

Bitte

diene Folgendes: Während des ganzen Schützen-
festes habe ich in meinem Zelte von einem unge-
bühlichen Betragen Seiten der Schützen-Turner
nichts bemerkt und kann mit Recht bezeugen, daß
von einer Entwürdigung der Turnerei nicht die
Rede sein kann.

Wittwe Ködel.

Rudelmüller. Du, **Bretenborn**, ob denn die
2 oder 3 nervenschwachen Herren, die auf der
Schützenwiese in's **Getromm'le** gekommen, wieder
wohl sind?

Bretenborn. Ei ja, sie haben gloobe ich
noch a bissel **Schwindel**.

Warnung.

Nehmt Euch in Acht, vor andren **Saiten**,
Die man bald ziehen wird in **Klang**,
Nehmt Euch in Acht vor jenen **Leuten**,
Die reißen aus vorm **Trommelklang**.

Marktpreise in Meissen,

den 22. August 1863.

Weizen	5 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ ngr	bis	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Korn	3 . 26 .	"	4 . — .
Gerste	— . — .	"	— . — .
Hafer	1 . 22 .	"	2 . 2 .

Die **R. Butter** 13 Ngr. 2 Pf. bis 14 Ngr. 4 Pf.
Ein **Ferkel** kostete — **Eblr.** 20 Ngr. bis 1 **Eblr.** 15 Ngr.

Marktpreise in Döbeln,

den 20. August 1863.

Weizen	5 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ ngr	bis	5 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ ngr
Korn	3 . 27 $\frac{1}{2}$.	"	4 . — .
Gerste	3 . — .	"	3 . 2 $\frac{1}{2}$.
Hafer	1 . 25 .	"	1 . 27 .

Die **Kanne Butter** kostete 116 bis 124 Pf.

Marktpreise in Oschatz,

den 19. August 1863.

Weizen	5 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ ngr	bis	5 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ ngr
Korn	3 . 25 .	"	4 . — .
Gerste	2 . 25 .	"	3 . — .
Hafer	1 . 25 .	"	2 . 3 .

Redaction, Druck und Verlag von **C. F. Grellmann** in **Miesä**.